

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Beitzelle oder deren Raum 20 Pfg.
im Restament 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 M.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlzöck.
Fernruf 108 und 109.

Nr. 78

Mittwoch, 2 April 1919

22. Jahrgang.

Die ordnungsliebende Hausfrau.

von Mgr. Bertram, Ehrenbachant.

„Sohn, mit Weisheit und Verstand
Ordnete des Schöpfers Hand
Alle Dinge! Sieh' umher,
Reines steht von ungefähr,
Wo es steht.“

Die Tiere wissen für alles die richtige Zeit und den rechten Ort. Ihr Wandertrieb führt sie im Frühling und Herbst aus einer Gegend in die andere. Man kann fast den Tag bestimmen, wo die liebliche Nachtigall und die heimliche Schwalbe bei uns eintreffen und ebenso wieder in die zweite Heimat zurückkehren. Die Tiere halten die rechte Zeit ein, welche sie zur Ruhe und wieder zum Erwachen einladet. Bekannt ist der Ausdruck, „mit den Hühnern schlafen gehen“. Der Hahn bedarf keiner Weisheit, er läßt zur gemessenen Stunde seinen ersten Ruf ertönen, ebenso die schlägelfertige Drossel, welche frühestens ihr Morgenlied anstimmt. Die Tiere wissen, wann sie satt sind und sind dann nicht mehr zu bewegen, weitere Nahrung zu sich zu nehmen. Ohne Überlegung schaffen die Vögel in ihren Nestern wirkliche Kunstwerke. Die Ordnung des Bienen- und Ameisenstaates ist nie von der Weisheit der menschlichen Gesehgebung erreicht worden.

Überhaupt in der ganzen Schöpfung herrscht Ordnungsliebe. Die Sonnenuhr geht seit der Erschaffung keine Stunde zu früh, noch zu spät. Der Sonnenaufgang und Untergang, die Sonnen- und Mondfinsternis wird von den Sternkundigen Jahrhunderte vorher bis auf die Minute berechnet. Der vernünftige Mensch sieht überall diese Ordnung, er liebt sie an anderen und ist selbst nur zu oft das Muster der Unordnung. Woher kommt dieses? Es fehlt die Grundlage, die Erziehung dazu von Jugend auf. Auch hier gilt das Wort: „Früh übe sich, wer ein Meister werden will.“ Was das ABC im ersten Schulunterricht, das ist die Ordnungsliebe in der Familie und das ist es insbesondere die Hausfrau, die durch Wort und Tat die Richtschnur bilden muß: Alles zu seiner Zeit, alles an seinem Orte.

Alles zu seiner Zeit. Es gibt Hausfrauen, die sich den ganzen Tag abplagen und doch mit ihren Arbeiten nicht zur Zeit fertig sind. Sie verstehen es eben nicht, die Zeit übersichtlich einzuteilen. Eine ordnungsliebende Hausfrau muß genau bestimmen, welche Arbeiten jede Woche, jeden Tag und jede Stunde zu verrichten sind. Sie muß festlegen, wann die laufenden Dinge des Tages, wie Aufstehen, Kochen, Essen usw. und dann die außer-gewöhnlichen Arbeiten wie Wäsche, Hausputz etc. zu erledigen sind. Selbstverständlich muß sie sich auch selbst an diese Hausordnung binden und von ihren Untergebenen verlangen, daß sie dieselbe beobachten, ohne daß es vor-

her einer Aufforderung dazu bedarf. Wie die Mutter, so die Kinder, so die Diensthofen. Wer sich an keine Ordnung gewöhnt, der läßt sich von der Laune leiten und wird es niemals in keinem Stande zu etwas bringen.

Gehen wir nunmehr die einzelnen Tageswerke der Reihe nach durch.

Beginnen wir mit dem Aufstehen. Das Wort: „Morgensstunde hat Gold im Munde“, sollte eigentlich über jedem Bette in großen Buchstaben zum steten Bewußtsein gebracht werden. Die Kinder und Diensthofen in ihrem festen gesunden Schlafe müssen natürlich geweckt, aber daran gewöhnt werden beim ersten Ruf sich zu erheben; die träge Natur legt es nahe, daß man das Anklopfen überhört und einen neuen Schlummer ansetzt. Hier muß unerbittlich verfahren werden und wenn strenge Mahnungen nichts nützen, dürfte eine kalte Wasserschale von guter Wirkung sein. Jeder ordentliche Mensch nimmt morgens eine genügende Waschung des Körpers vor, die am Tage zu wiederholen ist, falls die verrichtete Arbeit dazu nötigt.

Kleider die zerrissen oder unsauber sind, dürfen nicht angezogen werden. Es ist ein trauriges Zeugnis für eine Hausfrau, wenn beim Manne und bei den Kindern die Schlampigkeit aus jedem Knopfloche herausquillt. Kleinere Vernachlässigungen in der Ausbesserung der Kleidungsstücke verursachen beim Manne schon oft viel Verdruss, wenn zum Beispiel Nähte geplagt sind, die Knöpfe wackeln oder fehlen usw. Ein geplagter Ehemann hat sich gerächt mit folgendem Spottverse:

Hans Schlampkopf nahm ein Weib
Bloß, weil es ihn verdroß,
So oft er nähen muß!
Den Knopf an Rock und Hoi,
Doch hat er sich geirrt;
Will er nicht gleich zum Schneider,
Muß er jetzt Knöpfe nähen
Auch noch an ihre Kleider.“

Die Kleidung soll rein sein: „Der Wäsche Glanz ist der Hausfrau Zier.“ Mögen die übrigen Kleider noch so schön und rein sein, sie verfallen bei unreiner, schmutziger Wäsche.

Am Anfang mit Gott. Eine pflichttreue Hausfrau wird es als eine ernste Gewissenssache betrachten, daß die Kinder in richtiger Weise ihr Morgengebet verrichten. Gemeinsames lautes Gebet ist anzuraten und man halte fest an bestimmten Gebeten.

Wie geht es aber vielfach zu? Die Eltern können selbst nicht zeitig aus dem Bette. Endlich ermannt man sich, die Kinder werden geweckt. In aller Eile wird sich gewaschen und gekämmt — aber wie? — angezogen und für das Gebet hat man kaum noch Zeit. Nachdem das Frühstück genommen, geht es zur Schule oder Kirche, aber gewöhnlich zu spät. Wir fragen, werden die Kinder, die so erzogen werden, später wohl Ordnung halten?

Nachdem die Kinder für den Morgen besorgt sind,

wird die erfahrene Hausfrau darauf Bedacht nehmen, das Mittagmahl zu bereiten. Ist sie in der Haushaltung gründlich erfahren, so weiß sie, welche Speisen abwechselnd und wie dieselben zu bereiten sind, um der Familie ein gutes, nahrhaftes Mittagessen herzustellen. Und wenn dann der Tisch sauber gedeckt ist und sich um denselben die Familie sammelt, ist es eine wahre Freude zu sehen, wie alles schmeckt und gut bekommt, zumal das Mahl durch muntere und heitere Gespräche seine Würze bekommt.

Zeigen wir nunmehr die Reihfolge des Lebens. Die sorglose Hausfrau erinnert sich erst am Morgen, daß für das Mittagessen noch die notwendigen Nahrungsmittel fehlen und sie muß daher zum Markte und zum Metzger gehen, um das Fehlende zu kaufen. Wer zuletzt kommt, muß mit dem Füllhorn nehmen, was übrig geblieben und das ist bekanntlich nicht immer die beste Ware.

Bei der Heimkehr trifft sie eine gute Freundin, und „Wenn zwei auseinander gehen,
Dann bleiben sie noch ein Weilchen stehen.“

Aus dem Weilchen ist eine Weile geworden; man hat sich ja so viel zu erzählen von diesem und jenem, da geht der Stoff nicht aus. Mittlerweile wird man sich aber bewußt, daß der Kochtopf schon längst auf dem Herde hätte stehen müssen, jetzt heißt es sich also etwas putzen.

Die Zeit des Mittagessens ist da, der Mann und die Kinder sind hungrig eingetroffen, aber die Hausfrau ist mit dem Kochen noch nicht fertig. Die Kinder verlangen weinend nach einem Butterbrot, das wird ihnen gereicht, aber der Appetit zum Mittagessen damit verdorben. Der Mann knurrt, wie sein Magen knurrt. Endlich wird alles vom Tische geräumt, das Tischtuch wird ausgebreitet, dem aber noch die Kennzeichen des früheren Mahles anhaften. Teller, Schüssel, Messer, Gabel tragen die Spuren der Vergänglichkeit. Nunmehr das Mittagessen selbst: Die Suppe ist verkalten, die Speisen sind nur halbgar, ohne Kraft und ohne Saft. Der Mann, der dazu um sein Mittagsschlafchen gekommen, geht verärgert wieder zur Arbeitsstätte. Ehrfame Hausfrau! erkennst du in diesem Spiegel dein eigenes Bild, dann beeile dich, es besser zu machen, sonst legst du den Grund zum Untergange deines Familienglücks.

Der Pflicht der Hausfrau, das Essen zur festgesetzten Zeit bereit zu stellen, entspricht auf Seiten der Hausgenossen sich zeitig einzufinden. Ein gutes Mittel gegen Säumiaa bringt der alte Spruch: „Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der ist und trinkt, was übrig bleibt.“ Die Säumigkeit ist beendet. Jetzt ist es Sache einer ordnungsliebenden Mutter die Arbeiten und die Spiele der Kinder zu überwachen. Zunächst die Pflicht und dann das Spiel. Die Zeit des Spieles ist genau festzulegen. Ein Herumlaufen bis in den späten Abend hinein ist nicht zu dulden.

Jeht Uhr ist Bürgerglocke, alsdann fordert der Schlaf seine Rechte. Kinder sollen wenigstens vor acht Uhr zu Bette gehen, nachdem sie vorher das gemeinsame Abendgebet verrichtet haben. (Fortsetzung folgt)

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

44

Aber Leni merkt es und will ihr den Mantel abnehmen. „Nein, laß mir, ich muß noch einmal fort. Das muß ich wissen“, murmelt Martina verstimmt, „ganz genau will ich es wissen, ob er etwas getan hat oder nicht.“

Und sie eilt an der Mauer vorbei ins Freie hinaus. Dort bleibt sie einen Augenblick überlegend stehen. Zu ihm? Nein, er würde sie wieder belügen, wie schon so oft. Wo aber kommt die Wahrheit her?

Ihr Blick bleibt an der Mühle hängen. Wabi haßt sie. Sie weiß seit langem, wie die Alte von ihr geht, aber ist jetzt nicht alles gleichgültig? Wabi allein würde ihr genaue Auskunft geben können über alles, was sich bei Heinrichs Verhaftung ereignet hatte.

Jägernd schreitet sie auf das Wohnhaus zu, dessen Haustüre nur angelehnt ist. Auch die Stubentüre steht halb offen. Dort hat sich das Gefinde beim Ausbruch des Gewitters versammelt. Miti zündete schweigend die geweihte Wetterkerze an und fordert dann die anderen auf, „einen Rosenkranz zu beten, daß doch der Blitz mit einschlägt in Haus oder Mühle.“ Heimlich aber denkt sie: dem Müller könnte es auch nicht schaden, wenn seine Leute jetzt ein wenig für ihn beten tun. Die Bachwirtin bleibt einen Augenblick im Flur stehen und blickt suchend zu den halbblau Betenden hinüber. Aber Wabi ist nicht unter ihnen.

So geht sie weiter nach der Küche, an welche Wabis Kammer grenzt. Die Küche ist leer, aber aus der Kammer tönen Stimmen. Leise, fast zaghaft öffnet Martina die Türe zu derselben. Aber wie angewurzelt bleibt sie auf der Schwelle stehen. Wabi ist nicht allein. Regina sitzt neben ihr und hält auf ihrem Schoß sorgsam die kleine Vesper umschlungen, die eingekerkert ist. Beide sind bei Martinus Anblick bestürzt zusammengefahren, und starrten sie jetzt, Regina kalt, Wabi feindselig, stumm an.

In Martina geht etwas Seltsames vor. Nichts auf der Welt hat sie noch bis vor kurzem so heiß gehaßt wie die blonde Teichwirtsbirtin. Nichts so glühend beneidet. Und

Wabi war seit jeher für sie ein Gegenstand der Abneigung gewesen.

Ein Abgrund lag zwischen diesen beiden und ihr, der stolzen nur an sich und ihr heiß erstrebtes Ziel denkenden Bachwirtin.

Und jetzt, wo sie die beiden so müde, verweint und traurig nebeneinander sitzen sieht, steigt plötzlich in Martina ein wunderlich weiches Gefühl auf. Wie wenn nichts zwischen ihnen läge, kein Haß, kein Meid, keine Hochachtung mehr und sie eins wären alle drei. Eins durch die Liebe zu dem einen, durch ihre Angst um ihn und ihre hingebende Verehrung, ihm zu helfen. Ohne daß sie es wollte, standen plötzlich Tränen in Martinus Augen, und die Stimme, mit der sie jetzt zu sprechen beginnt, klingt demütig und bittend.

„Wabi“, sagt sie, der Alten die Hand entgegen streckend, „ich bin erst jetzt heimgekommen und hab gehört, was geschehen ist bei Euch; da hat's mich mit gelitten, ich muß Dir sagen, wie hart mir's ist.“

„So?“ Wabi scheint weder die dargebotene Hand zu sehen noch den demütigen Klang der Stimme zu vernehmen. „Na, Dir wird's ja mit unerwartet gekommen sein, Bachwirtin! Bei Dir sind sie ja heimisch, die dem Müller die Suppen einbrocht haben, wenn Du mit gar etwa mitgeholfen hast dabei!“ Martina fährt entsetzt auf.

„Wabi! So was redest mit im Ernst! Ich — ich den Müller ins Unglück bringen! Wo ich für ein einziges, gutes Wort von ihm Leib und Seel hingegeben hätte!“

Wabi unterbricht sie höhnisch.

„Ach ja, hinterher warst schon nach ihm, das brauchst mir erst zu berichten. Aber nachher, wie Du's eingesehen hast, was ich Dir schon lang voraus gesagt, daß Dir alles nie helfen tut bei ihm, da hat sich Deine Lieb halt ins Gegenteil verkehrt. War uns eh lieber. Ihn und mir auch! Und wenn Du glaubst, Du könntest jetzt wieder Ausflüchten haben, weil er im Glend ist, so sag ich nur das eine, Bachwirtin: Da sitzt die, der er sich angelobt hat für Zeit und Ewigkeit, und gegen die Regina kommt nicht auf!“

„Selb weiß ich“, murmelt Martina leise, „aber ich will's auch nimmer. Nur helfen will ich ihm.“

„Du?“

„Ja, Wabi.“

Wabi mißt sie mit einem unglaublich feindseligen Blick. „Und ich glaub Dir's mit. Ewig mit! Reden kannst, was Du willst, ich halt mich an die Taten. Selb laß ich mir nicht anreden, daß Du mitgeholfen hast. Nirgends anders als bei Dir ist dem Stasel derselbe Brief damals im Frühjahr abhand gekommen.“ Martina senkt den Kopf, antwortet aber ohne Zögern: „Ja, das ist wahr. Uns Angst und Schwachheit hab ich's getan vor einem, der —“

„Dem Du Dich gestern versprochen hast auf Lebenszeit!“ fällt Wabi schneidend ein. „Geh, geh, Bachwirtin, den Weg heut zu mir herauf hättest Dir sparen können! Merkt denn nit, wie schlecht Deine Reden stimmen zu dem, was Du getan hast? Leib und Seel, hast Du gesagt, gäbest hin für einen fremdlichen Blick vom Gabriel, und doch hast Dich — seinem ärgsten Todfeind zur Ehe verprochen!“

Da richtet sich Martina plötzlich hoch auf und ein düsteres Licht flackert aus ihrem Blick.

„Daß es genug sein mit dem Streit, Wabi. Und eh Du so hart aburteilt über mich, frag doch erst, warum ich getan hab, was Du mir vorwirfst!“

„Ich bin nit neugierig.“

„Aber Du sollst es wissen! Leib und Seel hatt ich hingegeben, hab ich vorhin gesagt, für einen Blick von ihm. Jetzt sag ich Dir, Wabi: ich hab sie auch ohne das hingegeben. Gestern. Meinem und seinem Todfeind: dem Jeter! Versprochen hab ich mich ihm, jawohl! Aber unter der Bedingung, daß er Heinrichs Verhaftung hindert durch seine Aussagen, daß er alles tut für ihn, was möglich ist. Und jetzt frag ich Dich auf Ehr und Seligkeit, was hast er getan?“

Einen Augenblick bleibt es totenstill nach diesen Worten. Dann sagt Wabi mit dumpfer Stimme: „Nichts hat er getan.“ Martina nickt finster.

„Ich danke Dir. Nur das hab ich wissen wollen. Jetzt, ein Leben laßt durch ihren Körper, während sie sich zur Ehen wendet, jetzt wird ich halt das Meinige tun. Und so Gott will, ist der Müller morgen wieder daheim. Beschüt Gott, Wabi.“

An der Türe wendet sie sich noch einmal um und geht mit raschen Schritten zu Regina zurück.

241.2

Deutsches Reich.

Heimbeförderung schwerverwundeter und kranker Kriegsgefangener

3000 deutsche schwerverwundete und kranke Kriegsgefangene, welche sich in amerikanischen Händen befinden, werden nach einer Mitteilung der amerikanischen Kommission demnächst freigegeben werden. Der Abtransport soll über Hamburg erfolgen.

Ankunft von 500 Deutsch-Ostafrikanern

Am Montagmittag sind in einem Sonderzuge 200 deutsche Frauen und etwa 300 Kinder, die während des Krieges in Deutsch-Ostafrika interniert worden waren, von Rotterdam in Berlin eingetroffen. General von Lettow-Vorbeck begrüßte die Heimkehrer mit einer Ansprache. Durch Helferinnen des Roten Kreuzes wurden die Ankömmlinge sofort in ihre Quartiere gebracht.

Die neuen „Feiertage“

In der sächsischen Volkskammer wurde der sozialdemokratische Antrag, den 1. Mai und den 9. November zu gesetzlichen Feiertagen zu bestimmen, gegen die Stimmen aller bürgerlichen Parteien angenommen. Ebenso ging ein Zusatzantrag durch, die sächsische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, diese beiden Tage auch für ganz Deutschland als gesetzliche Feiertage zu erklären.

Handelsaufnahme mit England

Einer Reutermeldung zufolge werden von englischer Seite Schritte getan, um mit dem besetzten deutschen Gebiete sowohl den Export- als auch den Importhandel aufzunehmen. Englische Ware wird in kurzer Zeit in beträchtlichen Mengen eintreffen. Deutsche Kaufleute haben um die Erlaubnis nachgehakt, auf einige Tage nach England zu fahren, um dort Waren zu bestellen.

Die Danziger Frage

Reichsminister Erzberger hat den Oberbürgermeister von Danzig und den Ersten Beigeordneten der Stadt eingeladen, ihn zu den über die Landung polnischer Truppen in Danzig zu führenden Verhandlungen in Spa zu begleiten.

Die Schäden der Revolution

Das Zentrum hat in der Nationalversammlung eine Interpellation eingebracht, die auf die schweren Schädigungen von Personen und Sachen durch die revolutionären Ereignisse Bezug nimmt und ein Reichsgesetz fordert, das ein Teil der Haftung zwischen Reich, Staat und Gemeinden vorsteht.

Übernahme der Schiffsangestellten in den Eisenbahndienst

Zwischen der Reichsregierung und den kaufmännischen Angestelltenverbänden schweben zurzeit Verhandlungen mit dem Ziel, daß ein Teil der infolge der Ablieferung der deutschen Flotte in nächster Zeit stellungslos werdenden deutschen Handlungsgehilfen in den Eisenbahndienst übernommen werden soll.

Ausland.

Schutz gegen die Bolschewiken

Das Jhennowitzer Morgenblatt meldet, daß an der Grenze umfassende militärische Maßnahmen getroffen wurden, um einem Eindringen der Bolschewiken in die Bukowina vorzubeugen. Aus Jassy sei bereits ein großer Transport von Verbandstruppen eingetroffen.

Unruhen in Petersburg

Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge meldet der Daily Telegraph aus Sankt Petersburg, daß in Petersburg sehr ernste Unruhen stattgefunden haben. Das Ansehen Lenins nehme ab, Trotski werde im Kreml in Moskau von leiblichen Soldaten bewacht. Er lebe aus Furcht für sein Leben in vollkommener Zurückgezogenheit.

Kleine politische Nachrichten

Oberbürgermeister Mangold in Saarbrücken hat auf Verfügung des Marschall Foch seit dem 28. März die Ausübung der Amtsgeschäfte als Bürgermeister der Stadt Saarbrücken niedergelegt.

Der Dampfer Asgard, an Bord 106 Offiziere und 1961 Unteroffiziere und Mannschaften deutscher Orientkämpfer läuft Montag in Wilhelmshaven ein, falls das Schiff seuchenfrei ist.

Der Arbeiterrat in Lissa bei Posen beschloß, den Posten des Landrats in Lissa, den jetzt der bekannte deutsche Parteiführer Abgeordneter v. Kardorff bekleidet, neu zu besetzen.

Bischof Dr. Korum (Trier) begab sich nach Berlin, um dort als Beirat an den Verhandlungen zur Friedenskonferenz beizuwohnen.

In Dresden versuchten etwa zweitausend in Militärbureau beschäftigte Personen wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung den Kriegsminister abzusetzen. Der Anschlag wurde, ohne daß es zu Blutvergießen gekommen wäre, vereitelt.

Die Blockade im Adriatischen Meere wurde am 30. März Mitternacht aufgehoben.

Am Samstagabend fand in sämtlichen Theatern von Budapest ein roter Theaterabend statt. Vor der Aufführung sprachen Volkskommisare.

Die neue Wohnungsordnung für Budapest und Umgebung bestimmt, daß jeder erwachsenen Person grundsätzlich höchstens ein Zimmer zusteht.

Vom kommenden Frieden.

Echo de Paris meldet: Marshall Foch ist nach der Front mit allen erforderlichen Instruktionen abgereist, um mit den deutschen Bevollmächtigten in Spa zu verhandeln. Er wird mit dem Rat der Vier in dauernder Verbindung stehen.

Unsere Lebensmittelversorgung.

No waische Heringe für Deutschland

Die Ausfuhr von den in ungeheuren Mengen in Norwegen für Deutschland lagernden Heringen und Fischprodukten hat begonnen. Fünf Dampfer mit Heringen sind bereits in Hamburg eingetroffen, weitere Schiffe folgen in der allernächsten Zeit folgen.

Ankunft der amerikanischen Lebensmittelschiffe

Der amerikanische Lebensmitteldampfer Lake Edhardt ist mit 3200 Tonnen Mehl heute in Hamburg eingetroffen. Der amerikanische Dampfer Lake Tulare, der ebenfalls Mehl gebracht hat, ist wieder abgefahren, während der erste Lebensmitteldampfer West-Carnifax mit Ballast den Hafen verlassen wird. Der vierte amerikanische Dampfer West-Wana wird noch in Hamburg erwartet. Er hat rund 4000 Tonnen Lebensmittel an Bord.

Zur Lage im Reich.

Der Belagerungszustand im Kohlengebiet

Die Reichsregierung hat zusammen mit der preussischen Regierung beschlossen: Ueber das Kohlenrevier wird der Belagerungszustand verhängt. Die Regierungstruppen rücken in das Revier ein, um die Arbeiter und die Betriebsanlagen vor dem Terror zu schützen. Der Reichsernährungsminister wird, entsprechend den Brüsseler Forderungen der Alliierten, in das Streikgebiet kein Pfund der eingeführten Lebensmittel abliefern lassen. Der Reichsarbeitsminister wird keinerlei Bezahlung für Streikschichten gewähren. Dagegen sollen den Arbeitern derjenigen Zechen, auf denen nach der siebenstündigen Schicht gearbeitet wird, besondere Schwerstarbeiterzulagen, steigend mit dem Förderquantum, bereitgestellt werden. Die Reichsregierung muß unser Volk am Leben erhalten. Sie darf die Republik nicht dem tödlichen Terror und nicht einem Stand ausliefern. Alles für den, der arbeitet! Nichts für den, der feiert! Sonst gibt es für Deutschland keine Rettung mehr.

Die Streiklage im Ruhrgebiet

Essen, 1. April. Bei der heutigen Morgenschicht sind die Belegschaften von über 90 Schachtanlagen nicht ausgefahren.

Es streikten heute im Bezirk Dortmund die Belegschaften von 20 Zechen. In Witten liegen 13 und in Bochum 11 Zechenanlagen still. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt heute 52100 gegenüber 37200 am gestrigen Tage.

Nach den aus den einzelnen Bergrevieren vorliegenden Meldungen steht die Bergarbeiterschaft in ihrer Mehrheit dem geplanten Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier ablehnend gegenüber. Vom Streik mehr oder weniger betroffenen sind 80 Schachtanlagen, bei denen aber nur zum kleineren Teil die Mehrzahl der Belegschaft feiert.

Bochum, 1. April. Die Verhängung des Belagerungszustandes über das Ruhrrevier hat hier große Ueberbahrung hervorgerufen. Bochum ist durchaus ruhig. In der Stadt bemerkt man keinerlei Anzeichen von Streik. Auch in der Nachbarschaft der ausständigen Zechen herrscht Ruhe. Wo gestreikt wird, geschieht es meist unter dem Druck einer Minderheit. Die Mehrzahl der Bergleute ist arbeitswillig und von Erbitterung erfüllt gegen die Terroristen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Streikaufrufung der Spartakisten nicht den Erfolg gehabt, den sie erwarteten.

Blutiger Zusammenstoß

Zu blutigen Zusammenstößen ist es in Rastrop gekommen. Wie die Herner Zeitung meldet, begaben sich Züge von Bergarbeitern zum Rathaus. Bei einem Zusammenstoß mit der Sicherheitswehr verteidigten sich die Leute dieser Wehr auch mit Handgranaten. Vier Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Als die Sicherheitswehr die Straßen zu säubern suchte, fielen auch Schüsse, wobei ein Neugieriger getötet wurde. Nachmittags herrschte wieder Ruhe.

Zum Generalstreik in Stuttgart

Infolge des Generalstreiks der Arbeiterschaft hat ein Gegenstreik der Bürgerschaft eingesetzt. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Der Eisenbahn- und Postbetrieb sind eingestellt. Seit vier Uhr ist die Stadt ohne Gas und elektrisches Licht. Das Wasserwerk arbeitet noch.

Weiter wird gemeldet: An dem Abwehrstreik beteiligten sich Handwerk, Gewerbe, Kaufleute, Handel, Industrie, staatliche, städtische und Privatbeamte, Ärzte, Apotheker und sonstige freie Berufe. Die hiesigen Zeitungen werden bis auf weiteres nicht erscheinen. Der Postbetrieb ruht vollständig, ebenso der Straßenbahnverkehr. Die Staatsbahnen bewirken bis jetzt lediglich den Arbeiterverkehr und die Milchversorgung.

Belagerungszustand über Stuttgart

In Stuttgart wurde durch öffentliche Anschläge und Trommelwirbel die Verhängung des Belagerungszustandes bekanntgegeben. Die Restaurants, Theater usw. müssen um acht Uhr abends geschlossen werden. Auch der Straßenverkehr muß bis 9 Uhr abends eingestellt sein.

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 1. April. Die drei Raubmörder, die dringend verdächtig sind, die Wirtschaftlerin Siloa Dahm, in Elberfeld ermordet zu haben, sind heute morgen in Köln-Lindenthal verhaftet worden. Auf die Ermittlung der Täter waren zweitausend Mann Vernehmung ausgeföhrt. Der Haushälterin sind 1032 Mark entwendet worden; die Burschen gaben an, nur 32 Mark genommen zu haben.

* Köln, 1. April. Zeitungs-Jubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß die sozialdemokratische Rheinische Zeitung als selbstständiges Blatt täglich erscheint. Seit der Gründung sind Geschäftsführer Gilsbach, Expedient Hengsbach, Korrektor Bongard sowie einige Trägerinnen ununterbrochen im Verlag tätig.

* Köln, 1. April. Mit 560 000 Franken durchgebrannt ist der Besitzer eines Fährunternehmens in Köln. Der Betrüger hatte einen hiesigen Bankier kennen gelernt, dem er vorpiegelte, er könne die 560 000 Franken mit Gewinn umsetzen. Beide fuhren mit dem Geld nach Düsseldorf. Unter irgendeinem Vorwand entfernte sich der Gauner auf der Fahrt von seinem Begleiter und verließ zwischen Köln und Benrath den Zug. Seitdem ist er mit dem Gelde verschwunden.

* Köln, 1. April. Ein schwerer Raubüberfall wurde auf die Inhaberin eines Zudergeschäfts im Sionstal ausgeübt. Ein 18jähriger Bursche trat in den Laden, in dem sich die Inhaberin gerade allein befand. Er verriegelte die Tür, bedrohte die Frau mit Erschießen und warf sie zu Boden. Er raubte aus der Kasse 2000 Mk. Der Täter, ein 18jähriger Arbeiter, konnte bereits festgenommen werden. 1800 Mark des geraubten Geldes hatte er noch bei sich.

* Köln, 2. April. Am 19. April wird in dem vollständig umgebauten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Viktoriaaal Köln, Severinstraße 226 am Waidmarkt ein erstklassiges großes Weltstadtheater unter dem Namen „Kristallpalast“ eröffnet. Die Direktion des neuen Unternehmens hat nur die allergrößten Anziehungskräfte verpflichtet und wird demzufolge etwas nicht alltägliches ihren Besuchern bieten. Näheres durch die Tagespresse und Plakate.

* Bonn, 1. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Erwerbslosen in Bonn sich seit Ende Januar von 2400 auf 993 verringert hat, so daß die für die westlichen Vororte eingerichtete Zweigstelle des Arbeitsnachweises geschlossen werden kann. Mit Notstandsarbeiten werden rund 1000 Männer beschäftigt. An größeren Arbeiten sind für die nächste Zeit vorgesehen die Weiterführung der Siebengebirgsbahn von Königswinter nach Hommes, der Bau einer Wassergasanstalt, ein Teil der schon vor dem Kriege beschlossenen Reutralisation des Stadtgebietes und außer den Kleinwohnungsbauten der Siedlungsgesellschaft m. b. H. der Bau des von dem verstorbenen Geheimrat Gebede gestifteten Kinderkrankenhauses. Den Bezugsgenossenschaften der Handwerker wurde zur Beschaffung von Rohstoffen ein Kredit von 100 000 Mark bewilligt.

* Duisburg, 1. April. Eine Bismarckfeier von Spardakisten gesprengt. Eine gestern von der deutschen Nationalen Volkspartei in der Tonhalle abgehaltene Bismarckfeier wurde von Spartakisten und Unabhängigen gesprengt. Es kam zu Tumulten und Schlägereien auf der Bühne, wobei es blutige Köpfe gab. Eine lebensgroße Statue Bismarcks wurde zertrümmert. Die Bürgerwehr schaffte sehr bald Ordnung.

* Mülheim-Ruhr, 1. April. Hugo Stinnes. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung widerlegt ihre gestrige Meldung, daß der Großindustrielle Hugo Stinnes seinen Wohnsitz ins neutrale Ausland verlegen wolle. Stinnes beabsichtige allerdings, seinen Mülheimer Wohnsitz zu verlegen, jedoch nicht ins neutrale Ausland zu gehen.

Lokales und Umgebung.

* Brühl, 2. April. Die Auskunftsstelle für Frauenberufe des Vaterländischen Frauenvereins, die sich im hiesigen Rathaus befand, ist aufgelöst worden, weil ein Bedürfnis hierfür nicht mehr vorhanden ist.

* Brühl, 2. April. Fräulein Anna Draß, Tochter des Herrn Geheimrat Draß, Hillesheim (Eifel) hat am hiesigen Konservatorium der Musik unter dem Vorsth des Herrn Professor Grütters, städtischer Musikdirektor in Bonn, die Prüfung als Musiklehrerin mit dem Prädikate sehr gut bestanden.

* Brühl, 2. April. Zuckernappheit. „Durch die Beeinträchtigung der Rurgung der Rübenerte im Spätherbst 1918, durch den infolge der Umwälzung und des Waffenstillstands (Verkehrserstörungen, Arbeiter-Schwierigkeiten, Kohlenmangel, Eingriffe von Arbeiter- und Soldatenräte usw.) sowie des zum Teil durch Erfrieren der Rüben herbeigeführten geringen Zuckergehalts der Rüben eingetretenen Rückgang der Zuckergewinnuna und durch den Ausfall eines großen Teils der Posenischen Zuckerrübenerte ist große Zuckernappheit eingetreten. Es wird daher eine Zuweisung von Einmachzucker in diesem Jahre voraussichtlich nicht stattfinden können, möglicherweise jedoch eine Herabsetzung der Ropfration in den kommenden Monaten in Frage kommen. Deshalb werden den Haushaltungen Ersparungen dringend zu empfehlen sein.“

* Brühl, 2. April. Lebensmittelversorgung Brühl-Land. In der abgelaufenen Woche wurden verausgabt: in der Gemeinde Badorf-Pingsdorf, 100 Gramm Margarine für zwei Wochen zum Preise von 44 Pfennig, 200 Gramm Rübenkraut zum Preise von 24 Pfennig. In der Gemeinde Aterberg-Heide 100 Gramm Margarine für zwei Wochen zum Preise von 44 Pfennig, 250 Gramm Rübenkraut zum Preise von 30 Pfennig. — In der Gemeinde Bögem, 100 Gramm Margarine für zwei Wochen zum Preise von 44 Pfennig, 250 Gramm Rübenkraut zum Preise von 30 Pfennig, 50 Gramm Buchweizengröße zum Preise von 9 Pfennig. — In der Gemeinde Berzdorf 100 Gramm Margarine für zwei Wochen zum Preise von 44 Pfennig, 225 Gramm Rübenkraut zum Preise von 27 Pfennig, 50 Gramm Buchweizengröße zum Preise von 9 Pfennig. — In der Gemeinde Schwadorf 100 Gramm Margarine zum Preise von 44 Pfennig, für zwei Wochen, 250 Gramm Rübenkraut zum Preise von 30 Pfennig. Außerdem gelangen in sämtlichen Geschäften der Bürgermeisterei Heringe zum Preise von 2 Mark das Pfund zum Verkauf.

* Brühl, 2. April. Reisen ins britisch besetzte Gebiet. Der britische Militärgouverneur hat für Reisen vom unbesetzten deutschen Gebiet nach dem britisch besetzten Gebiet folgende Anordnung getroffen bei dringenden Privatangelegenheiten: Der von den zuständigen Zivilbehörden (Bürgermeister, Landrat), beglaubigte Reiseantrag ist an die zuständige Behörde des Ortes zu überreichen, wohin die Reise beabsichtigt ist. Der Antrag muß

enthaltend: 1. beglaubigte Photographie mit Stempel und Bescheinigung der Zivilbehörde versehen; 2. beglaubigte Unterschrift des Antragstellers; 3. Gründe der Reise; 4. Adresse einer Person im britisch besetzten Gebiet, wo Einladungen wegen des Zwecks der Reise eingeholt werden können; 5. Dauer des Aufenthalts.

Brühl, 2. April. Jagd. Für den Regierungsbezirk Köln ist der Schluß der Schonzeit für Rebhühner auf den 29. Mai festgesetzt worden, so daß der erste Jagdtag Freitag der 30. Mai ist.

Brühl, 2. April. Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen Dienst. Die zuständigen Ministerien haben angeordnet, daß die Prüfungen zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst von jetzt aber wieder durch die Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige abzuhalten sind. Gesuche um Zulassung für die Frühjahrsprüfung sind bis spätestens zum 15. April 1919 bei dem Vorsitzenden der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Köln einzureichen.

Brühl, 2. April. Die neu gegründete Ortsgruppe der Deutsch-demokratischen Partei hielt ihre erste ordentliche Mitgliederversammlung ab, welche am Sonntag den 30. März im Lokale des Herrn Birgel mit der Vorstandswahl, Statutenfestsetzung und weiteren Ausbau der Ortsgruppe beschäftigt. In den Vorstand wurden die Herren: Marz, Ehlers, Marx, Baer, Adler, Friedrichs und Direktor Levy gewählt. Es wurde weiter beschlossen in eine tatkräftige Propaganda zum weiteren Ausbau der Ortsgruppe in Brühl-Stadt und -Land einzutreten, und soll zu diesem Zweck in aller nächster Zeit eine öffentliche Versammlung einberufen werden, in welcher ein auswärtiger Redner über die Ziele der Partei und die schwebenden Tagesfragen sprechen wird.

Brühl, 2. April. Vergeht den Absender nicht. Von den bei der Post aufgegebenen Briefsendungen darf oft eine große Anzahl nicht befördert werden, weil auf ihnen die Aufschrift des Absenders nicht angegeben ist. Diese Briefsendungen gehen an einen besonderen Ausschuss in Köln, wo die Briefe zur Feststellung des Absenders geöffnet werden. Da die Briefunterchriften (z. B. Deine Eltern, Dein Bruder, Dein Julius und dergl.) meist keinen genügenden Anhalt zur Ermittlung des Absenders bieten, bleibt eine sehr große Zahl dieser Briefsendungen unanbringlich. Um sich daher vor Unannehmlichkeiten zu schützen, prüfe man, ehe man eine Briefsendung zur Post gibt, ob auf ihr auch die Anschrift des Absenders angegeben ist. Man gewöhne sich daran, immer zuerst die Aufschrift des Absenders und des Empfängers niederzuschreiben.

Brühl, 2. April. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt, daß eine Verordnung, die den zurzeit in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen eine Wahl zur Nationalversammlung ermöglichen soll, erst erlassen werden kann, sobald feststeht, wann der größere Teil der Kriegsgefangenen in die Heimat zurückkehrt.

Badorf, 2. April. Goldenes Amtsjubiläum. Auf eine 50jährige Tätigkeit treuester Pflichterfüllung im Dienste der Schule, kam am Donnerstag, den 3. April die Lehrerin Fräulein Maria Kloth zurück. 44 Jahre wirkt die Jubilarin an der katholischen Schule in Badorf in überaus segensreicher Weise, so daß sie nicht nur die Wertung ihrer Vorgesetzten sich erwarb, sondern auch die Liebe und Verehrung aller ihrer jetzigen und ehemaligen Schüler sich zu eigen machte. Zur Feier dieses bedeutenden Tages findet morgen ein feierliches Hochamt statt, an welches sich eine Schulfest mit Beglückwünschung der Jubilarin anschließen wird.

Kierberg, 2. April. Der Turn-Verein Kierberg veranstaltet am nächsten Sonntag im Saale des Herrn Hermann Bündgen einen Konzertabend mit Theateraufführungen, Musikvorträgen, humoristischen Darbietungen, sowie Lust- und Schauspielen werden den Besuchern recht angenehme Stunden bereiten.

Aus aller Welt.

Ein junger Mann in Benrath wurde bei dem Versuch, englische Zigaretten in das unbefestigte Gebiet zu bringen, von dem englischen Wächterposten angehalten. Als der Verhaftete plötzlich die Flucht ergreifen wollte, wurde er durch einen Schuß schwer verletzt. — Mit dem Bau des großen Stadions in Düsseldorf, der infolge des Krieges verschoben werden mußte, soll demnächst begonnen werden; dadurch wird eine große Zahl von Arbeitslosen beschäftigt werden können. — Ein tödlicher Unglücksfall trug sich am Samstag vormittag in der Nähe des Klosters Schönartsloft bei Koblenz zu. Ein 18jähriges Mädchen kam der elektrischen Hochspannung zu nahe und blieb auf der Stelle tot. — Im Auenauer Jagdrevier wurden bei einem Treiben auf Wildschweine am Mittwoch vier Stück dieser schädlichen Vortiere mit 19 Frischlingen erlegt. Ein starker Reiter konnte dabei nicht zur Strecke gebracht werden.

Heitere Gde.

Zigarette und Liebe. „Weißt du Eva, so eine Zigarette erinnert mich immer an dich.“ — „Wie so denn?“ — „Raum denke ich, sie ist für mich entflammt, ist sie auch schon — ausgegangen!“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.



Färberei chem. Reinigung

„Rheingold“

Kölnstr. 65 — Filiale — Kölnstr. 65

— Erstklassige Arbeit —

Prompte Lieferung. Mäßige Preise.

Trauersachen durch Eilbote in kürzester Zeit.





Wir empfehlen

Taschenuhren von 18 Mk. an
Goldene Trauringe in allen Preisen
Uhrarmbänder, Medaillons,
Broschen, Ohrringe

Grosses Lager sämtlicher modernen Schmuckgegenstände.

Ehe Sie anderweitig kaufen, beachten Sie meine Schaufenster-Auslage!

Uhr-Reparatur... unter Garantie schnell u. preiswert.

O. H. Schulz, Köln

Mühlenbach! Ecke Hoheforte

Telephon B 2857

Nähgarn & Zwirn

in Prima Qualitäten hat laufend abzugeben.

Engros-Lager Leo Salomon Köln, Marsstein 9
Hochparterre Tel. A 4863

Nur Lagerverkauf kann berücksichtigt werden.
Geschäftszeit 9-12½, 2½-5½ Uhr, Werktagen.

Für Schuhmacher

Schäfte in jeder Ausführung
Witzschmäre, beidseitige Maschinen, Appretur Dreifüge, Nägel, Tische, Holz, Nadeln, Nähmaschinen für Maschinen, Handgarn, und alle sonstigen Bedarfsartikel billig.

Bopp, Köln Appellstr. 16 Lederhandlung

la. Schmierseife

Köln Ersatz hochschäumend p.
Pfd. 2.60 M. Elnerw. billig

LITZINGER, Brühl, Mühlenstr. 68

la. Kalzium-Karbid

prompt lieferbar

Otto Meyer, Köln-Nippes

Chem.-techn. Produkte. — Fernruf A 5970

ASPHALT

Dachpappe Isolierpappe Klebemasse Mastix Platten

liefert sofort ab Lager

JOSEPH FEITH

Ingenieurbüro für Asphalt und Teerindustrie
Köln a. Rh. Luxemburgerstr. 21. F. A 4946.



20 prima Pferde

jeden Schlages

darunter verschiedene erstklassige Geipanne preiswert zu verkaufen.

Köln=Mülheim

Wallstraße 153

Telefon 628 Amt Köln-Mülheim.

Färberei chem. Reinigung

Rheingold

Kölnstr. 65 Filiale Kölnstr. 65

empfehlte sich in allen vorkommenden Arbeiten Trauersachen innerhalb der kürzesten Frist

Schuhe

Trotz der billigen Preise gelangt nur garant. reine Eichenloht-Gerbung (eigener Gerberei) zur Verarbeitung.

Sohlen und Absatz für Damen 10 Mk.
für Herren 12 Mk.

Kinder-Sohlen je nach Grösse billigst.
Anfertigung nach Mass sowie Vorschuhlen usw.
Nur Handarbeit. Schnellste, reelle Bedienung

Schäfte, sowie Schilde in Häuten und im Schnitt zu verkaufen.

Franz Meyer Köln, Heinrichstr. 26

Bielefelder Neuwäscherei, Köln.

Eröffne für Brühl und Umgegend
Annahmestelle für feine Herren- und Damenwäsche.

Spezialität: Feine Oberhemden und Stürkewäsche.
Schnellste Reinigung.

Frau Ww. Jean Burch, Wallstraße 3.

Auf nach Kierberg!

Der Turn-Verein Kierberg veranstaltet am Sonntag, den 6. April 1919 im Saale des Herrn Hermann Bündgen ein grosses

KONZERT

mit Theateraufführungen

Anfang des Konzerts punkt 4½ Uhr. Einlass 3½ Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Turn-Vereins Kierberg.

Damenhüte

Ihren alten Hut können Sie in 2 bis 3 Tagen nach den neuesten Modellformen wie neu umgearbeitet haben.

H. Ermeritz, Damenhutfabrik

Köln Moselstrasse 26, Fernruf B 8581
am Südbahnhof.

Gesang-Unterricht

erteilt gründlich

Erna Schirmer, Brühl

Wingertsbergstr. 21.

Suche für meine Tochter; 14 Jahre alt

Stelle zur Ausbildung in Küche und Hausarbeit, am liebsten bei jungem Ehepaar. Ggf. Offerten zu richten an S. W. Badorf, Wingertsberg 18.

Erntedankfest

nicht unter 25 Jahren für alle Hausarbeit, gegen hohen Lohn in herrschaftl. Hause auf dem Lande gef. Frau Franz Gerlich, Quettgen b. Opladen.

O. dentische Frau

oder braves Mädchen für Surdenarbeit gegen hohen Lohn gef. Maj. Walfrau gef. Wo laßt die Gesch.

Putzfrau

für 2-3mal wöchentlich nachmittags gesucht
Wo laßt die Gesch.

Büchlerin

sucht noch Kunden.
Brühl, Boppstr. 33 I.

Belucht ins Haus eine Näherin zum Abheften der Wäsche und die auch etwas neu nähen kann. Gartenstr. 25.

Junge Frau

oder Mädchen zu Mittwoch und Samstag 9. u. 11. Uhr gesucht. Donnerstr. 18.

Es stehen bei mir fortwährend hochtragende und frischmelkende

Rühe

zu verkaufen.

M. Jonas,

Biehhaus, W. I. Kierberg
Tel. prou 79 Amt S. Kierberg.

Frau Weinhausen

zu kaufen gesucht.
Markt 25.

Gebr. Knabenschulte

Gr. 88, Mädchenstube Gr. 34 u. 1 Paar Schäfte Gr. 88 zu verkaufen. Boppstr. 68.

Ein schönes

Mutterschaft

zu verkaufen.
Wo laßt die Gesch.

Schwarze Seide

für Kleider, und Mäntel.

M. Bied, Kölnstr. 35.

G. Lampe und Halb-
schäfte Gr. 88, groß Holz-
teller, Patenthausrückschloß,
4 Schlüssel zu verkaufen.
Mühlstr. 22.

Statt

Handtasse

zu verkaufen. Wallstr. 6.

Tapeten

schöne und neue Muster, zum Ausuchen in der Preisliste.

Prima Tapetenlieferer.
Reise von 1-20 Rollen billig

Tapeten-Braun

Köln, Jahnstraße Nr. 27
am Hohenstaufenring
Nähe Barbarossaplatz.

Nähgarn

Günstigste Gelegenheit f. Schneider u. Wiederverkäufer! schwarz, weiß und rotbraun, auch in Einzelrollen billig zu verkaufen. Neumann, Köln, Marktstr. 9 am Hohenstaufenring

2 Grasmähmaschinen

fast nicht gebraucht, sowie anderes Gartengerät bill. zu verkaufen. Ferner größere Anzahl Holzstämme verschiedener Größen billig abzugeben.

Wwe. Jos. Strenbach, Brühl, Gartenstr. 88.

8 Fettarten

Samstagmorgen von Markt bis zur Moble verlo en. G. Pel. abzugeben. Koble 1 a

la. Rottannen-Bohnenstangen

la. Buchen-Erbsen-Reiser

ab Lager hier abzugeben.

Kölnische Landesprodukte-Handelsges. m. b. H. H. Köln, Rotgerberbach 18. Fernspr. A 447.

